

III.12

Jesus und seine Botschaft

Jesus und seine Botschaft vom Reich Gottes – Wenn Gottes Herrschaft anbricht

Nach einer Idee von Bettina Krüger und Martina Merkle



© RAABE 2024

© Jorm Sangsorn/iStock/Getty Images

In seinen Gleichnissen spricht Jesus in Bildern von Gottes Liebe zu den Menschen. Gott erscheint als treuer Hirte, der auch das letzte seiner Schafe nicht verloren gibt. Er ist der gerechte Weinbauer, der seine Arbeiter fair entlohnt. Doch es geht nicht nur um das Versprechen eines Reiches Gottes. Es geht auch um unser Mitwirken daran. In dieser Einheit erschließen sich die Lernenden handlungsorientiert die bildhafte Sprache der Gleichnisse Jesu.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5/6
Dauer:	5 Bausteine/ca. 10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Die bildhafte Sprache der Gleichnisse Jesu deuten; Merkmale des Reiches Gottes darlegen; Jesu Aussagen auf die eigene Lebenswelt übertragen
Thematische Bereiche:	Reich Gottes, Gleichnisse Jesu, Gottes Gerechtigkeit
Medien:	Arbeitsblätter, Bilder, Bibelstellen, Bastelvorlagen

Auf einen Blick

Baustein 1

Thema: Wie könnte sie aussehen, eine bessere Welt? – Eine Fantasiereise

M 1 **Ich träume von einer neuen Welt ... – Eine Fantasiereise**

Inhalt: Im Rahmen einer Fantasiereise lassen die Lernenden Bilder in sich entstehen von einer besseren Welt. Diese werden in Stille kreativ umgesetzt. Im gemeinsamen Gespräch arbeiten die Lernenden heraus, was allen Wunschvorstellungen gemeinsam ist.

Benötigt: Meditationsmusik, Papierbögen DIN A3, Wachsmalkreide/Buntstifte

Baustein 2

Thema: Wer öffnet die Tür in eine bessere Welt? – Jesus führt ins Reich Gottes

M 2 **Türen – Was verbinden wir mit ihnen?**

M 3 **Türen – Wann öffnen sie sich?**

Inhalt: Bilder laden ein, über die Funktion von Türen ins Gespräch zu kommen. Anhand der Bibelstelle wird deutlich, dass Jesus die Tür ist, durch die wir ins Reich Gottes gelangen. Türen öffnen sich, wenn wir uns verhalten, wie er es uns vorgelebt hat.

Benötigt: Scheren

Baustein 3

Thema: Wie kostbar ist das Reich Gottes? – Die „Gleichnisse vom Schatz und von der Perle“

M 4 **Was ist mir wertvoll? – Eine Schatzkiste**

M 5 **Warum konnte man zu Jesu Zeiten einen Schatz finden?**

M 6 **Wie entsteht eine Perle? – Eine Stilleübung**

Inhalt: Was ist mir lieb und wertvoll? Über ein Bild kommen die Lernenden ins Gespräch miteinander. Hintergrundinformationen zur Bibelstelle helfen bei der Deutung des Gleichnisses.

Benötigt: Magnete, Perlen und Meditationsmusik für M 6

Baustein 4

Thema: Wer ist eingeladen, am Reich Gottes teilzuhaben? – Das „Gleichnis vom Festmahl“

M 7 Eine Einladung zum Fest

M 8 Wer ist zum Festmahl eingeladen?

M 9 Wie gelingt eine Pantomime?

Inhalt: Jede und jeder von uns ist zum Festmahl eingeladen, aber nicht alle nehmen die Einladung an. Die Lernenden lesen das „Gleichnis vom Festmahl“ und deuten ein Bild. Sie reflektieren, welchen Einsatz es fordert, um das Reich Gottes in dieser Welt voranzubringen.

Baustein 5

Thema: Wie können wir das Reich Gottes voranbringen? – Das „Gleichnis vom Sämann“

M 10 Vom Samen zur Pflanze

M 11 Kirchenfenster – Was erzählen sie uns?

Inhalt: Jesu Worte sind wie Samen. Sie fallen auf unterschiedlichen Boden. In machen Menschen werden sie fruchtbar, in manchen schlagen sie keine Wurzeln. Die Lernenden gestalten Kernaussagen des Gleichnisses male-
risch für ein Kirchenfenster.

VORSCHAU

M 1

Ich träume von einer neuen Welt ... – Eine Fantasiereise

**Aufgaben**

1. Schließe deine Augen. Folge der Fantasiereise.
2. Variante 1: Male in Stille das Bild, das während der Fantasiereise vor deinem inneren Auge entstanden ist. Bildet gemeinsam einen Sitzkreis. Betrachtet eure Bilder. Tauscht euch aus. Gibt es Motive, die allen Bildern gemeinsam sind? Notiert sie unten.
3. Variante 2: Bildet einen Stuhlkreis. Erzählt euch gegenseitig von euren inneren Bildern.
4. Variante 3: Schreibe einen Brief an einen Freund/eine Freundin. Erzähle ihm/ihr von deiner Fantasiereise.

Meine Traumwelt – Wie sähe sie aus?

Nimm eine bequeme Haltung ein. Schließe deine Augen. Nichts und niemand kann dich jetzt ablenken. Wenn nun allmählich im Äußeren Ruhe einkehrt, kann auch Ruhe im Inneren entstehen. Lenke nun deine ganze Aufmerksamkeit auf deinen Atem: Beobachte wie der Einatem kommt und wie der Ausatem geht. Lass los mit jedem Atemzug. Nimm wahr, dass die Gedanken zur Ruhe kommen, du entspannter wirst.

Stell dir vor, du könntest die Welt neu erschaffen. Wie sähe eine Welt aus, in der du glücklich wärest? Wie sähe eine Welt aus, in der alle Menschen glücklich wären? Gehe in deiner Fantasie in dieser Traumwelt spazieren. Sieh dich genau um: Welche Landschaften gäbe es dort? Wer würde sie bewohnen? Wie würden die Menschen miteinander umgehen? Wie würden sie die Tiere und die Natur behandeln? Was wäre dir persönlich wichtig? Träume dir eine bessere Welt.

Träume können Wirklichkeit werden. Dies gelingt, wenn wir einander von unseren Träumen erzählen und andere davon überzeugen, gemeinsam an unseren Träumen von einer besseren Welt zu arbeiten. Denn wenn einer allein träumt, bleibt es ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, kann das der Beginn einer neuen Wirklichkeit sein.

Komm jetzt wieder in diesen Raum zurück. Spüre deine Sitzunterlage, nimm die Füße am Boden wahr. Vertiefe den Atem. Lenke deine Aufmerksamkeit wieder nach außen. Beginne dich zu bewegen, aufzurichten. Strecke dich, räkle dich. Öffne deine Augen und sei wieder ganz da.

Autorentext.

Wovon träumen die Menschen?

© Choreograph/iStock/Getty Images Plus.

Türen – Was verbinden wir mit ihnen?

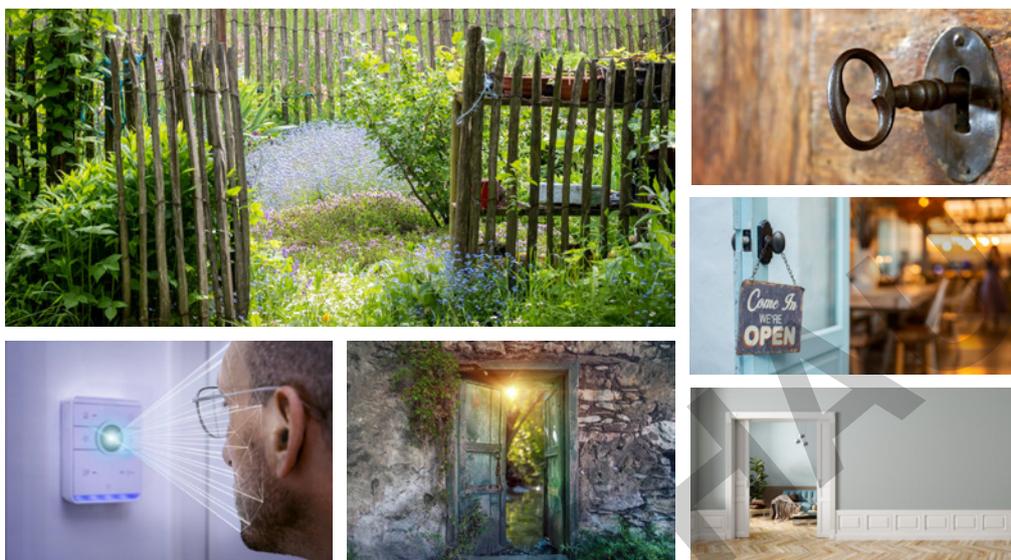
M 2

Aufgaben

1. Betrachte die Bilder. Was kommt dir in den Sinn, wenn du an Türen denkst?
2. Notiere deine Ideen in der Mindmap.

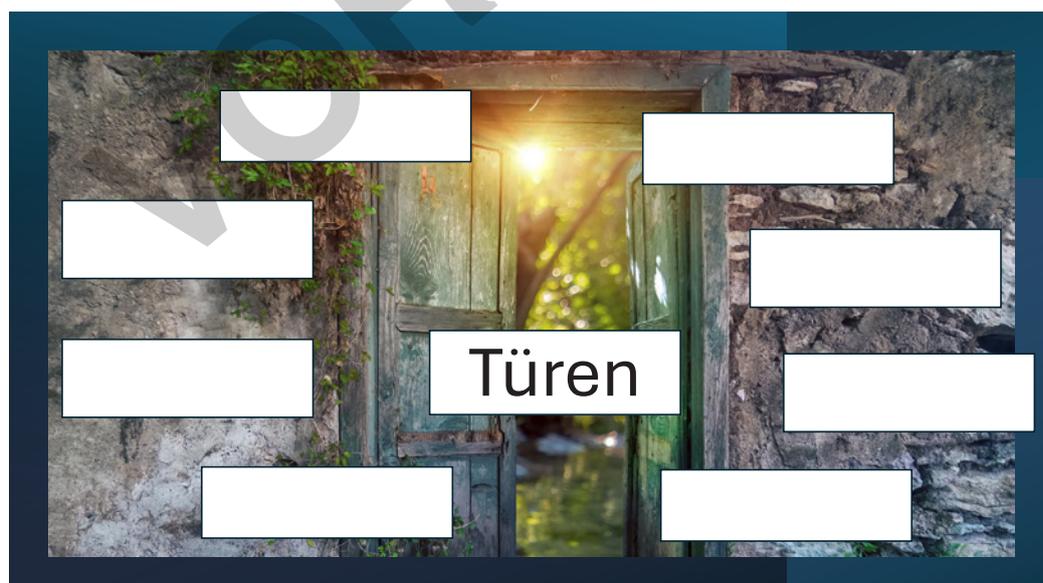


Türen



Tür alt © cemagraphics/iStock/Getty Images Plus. Wohnungstür © scovad/iStock/Getty Images Plus. Gartentor © Tom Kristen/iStock/Getty Images Plus. Schlüssel © anskuw/iStock/Getty Images. Gesichtserkennung © IGPhotography/E+. Türschild © Yackyjoyphotography/Moment.

Türen



© cemagraphics/iStock/Getty Images Plus.

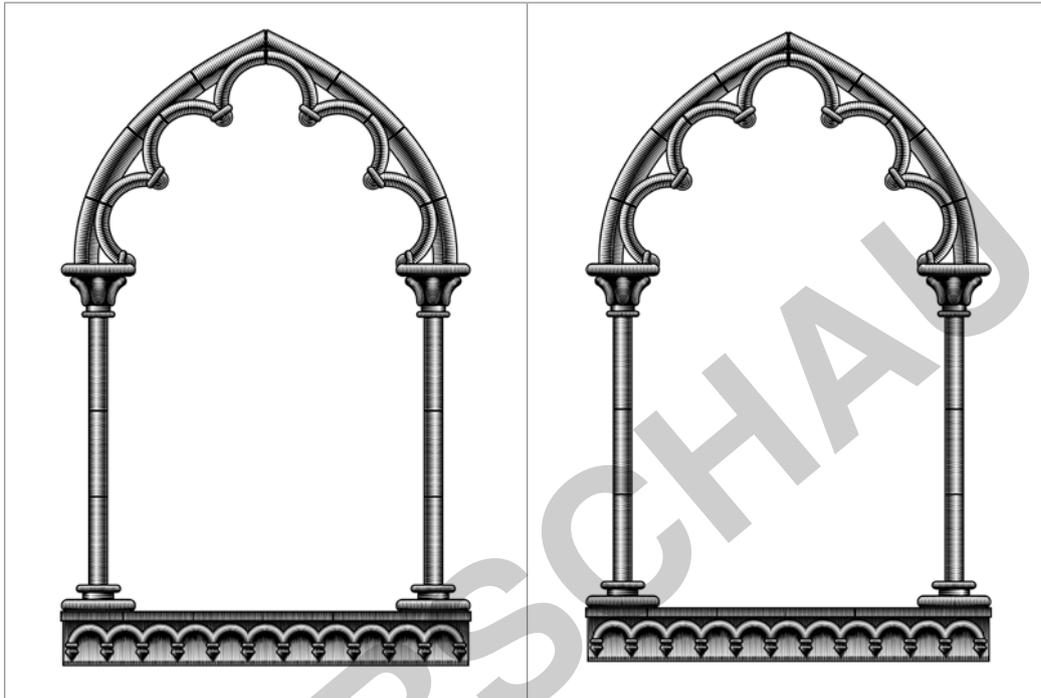
Kirchenfenster – Was erzählen sie?

M 11

Viele Kirchen haben bunt gestaltete Glasfenster. Häufig sind auf diesen Fenstern Szenen aus der Bibel zu sehen.

Aufgaben

1. Lies das Gleichnis. Wähle zwei der Bilder aus dem „Gleichnis vom Sämann“ aus.
2. Gestalte dazu je eines der beiden Kirchenfenster.
3. Notiere zu jedem Bild seine Bedeutung. Was wollte Jesus seinen Zuhörern mit dem Bild sagen?



© Wlad/iStock/Getty Images Plus.

Die Bedeutung der beiden Bilder in meinen Worten



Mt 13,3-8

³Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. ⁴Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. ⁵Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; ⁶als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. ⁷Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. ⁸Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.



Hinweise und Erwartungshorizonte

Baustein 1

Hinweise (M 1)

Einstieg

Zu Beginn der Stunde wird die Fantasiereise vorgelesen. Die Lernenden nehmen eine bequeme Sitzposition ein. Sie legen den Kopf auf die Arme, schließen die Augen. Meditative Hintergrundmusik kann den Jugendlichen helfen, sich zu konzentrieren und zu entspannen. Kennen die Lernenden die Methode nicht, ist es sinnvoll, vorab Spielregeln festzulegen. Wer stört, verlässt den Raum. Wer nicht mitmachen mag, verhält sich still, ohne die anderen zu stören.

Erarbeitungsphase

Sinnvoll ist es, nach der Fantasiereise in der Stille zu bleiben. Die Lernenden sind aufgefordert, die im Innern entstandenen Bilder zu malen. Dazu werden DIN A3 große Papierbögen und Wachsfarben ausgegeben. Die Bilder können unterschiedlich ausgewertet werden.

Variante 1

Die Lernenden bilden einen Sitzkreis. Alle Bilder liegen umgedreht auf einem Stapel in der Mitte und werden der Reihe nach umgedreht. Eindrücke werden gesammelt. Folgende Wortbrücken und Impulse können dabei helfen:

- Ich sehe ...
- Mit ... verbinde ich ...
- Wenn ich in diese Traumwelt hineingehen könnte ...
- Ich würde dem Bild folgende Überschrift geben: ...

Am Schluss darf der Künstler/die Künstlerin von der skizzierten Traumwelt erzählen.

Variante 2

Die Bilder werden anonym ausgeteilt. Jede/jeder erhält ein fremdes Bild. Die oben genannten Impulse werden schriftlich bearbeitet. Am Schluss erhält der Besitzer/die Besitzerin des Bildes das Bild und die dazu notierten Assoziationen zurück.

Variante 3

Alle Bilder werden im Rahmen einer „Vernissage“ ausgestellt. Sie werden auf dem Boden im Kreis ausgelegt oder an den Wänden ausgehängt. Auf vorbereiteten Kärtchen können alle Lernenden ihre Gedanken zum Bild vermerken. Die Kärtchen mit den „Botschaften“ werden unter die Bilder geschoben und am Schluss vom Künstler/von der Künstlerin mitgenommen.

Variante 4

Die Lernenden erzählen einander im Stuhlkreis von ihren Traumbildern. Die selbst gemalten Bilder bleiben bei ihnen. Sie dienen als Erinnerung.

Variante 5

Diejenigen Lernenden, die nicht malen möchten, verfassen einen fiktiven Brief an einen guten Freund/eine gute Freundin und skizzieren darin ihre Traumwelt.

Ergebnissicherung

Vorschlag für einen zusammenfassenden Merksatz

Sinnvoll ist es, die Ergebnisse am Ende der Stunde zu bündeln. Erörtert werden kann beispielsweise, ob es Motive gibt, die allen Bildern gemeinsam sind. Oftmals findet sich Verbindendes: Die Sehnsucht nach Liebe, Gesundheit, Gerechtigkeit, Frieden und Überwindung des Todes ist in allen